

Russische Exporte und fester Euro belasten Getreidekurse

Für die Weizenkurse in Paris hielt die schwache Tendenz der vergangenen Wochen an. Die mittlerweile fast überall abgeschlossene EU-Weizenernte übt spürbar Druck auf die Notierungen aus. Seit fast drei Wochen pendelt der Frontermin in einer Range zwischen 153 und 155 EUR/t - ohne sichtbares Ausbruchpotential. Die EU-Weichweizenexporte 2017/18 lagen bislang mit 2,4 Mio. t rund 52 % unter dem Vorjahreszeitraum. Zusätzlich kommt Druck von den massiven russischen Weizenexporten und dem anhaltend festen Euro auf. Diese Konstellation verschlechtert die Konkurrenzfähigkeit von EU-Getreide massiv und dürfte auch in den kommenden Wochen die Vermarktung erschweren. Mit der Meldung, dass Russland den Weizen-transport in Richtung der Exporthäfen subventioniert, um die Ausfuhren und damit einhergehend die Deviseneinnahmen des Landes zu steigern, wurde die jüngst durch die festen Vorgaben aus Übersee einsetzende Befestigung der Kurse wieder zu Nichte gemacht. Im Vorwochenvergleich verliert Weizen in Paris 0,8 % und schloss zuletzt auf 153,25 EUR/t.

Mais in Paris fristet weiterhin ein Schattendasein ohne nennenswerte Impulse bei teilweise sehr geringen Handelsumsätzen. Zwischenzeitlich erreichte der Frontermin seit Wochen mal wieder die Marke von 160 EUR/t, konnte das Niveau aber nicht halten. Mit zuletzt 159,25 EUR/t beendete der Frontermin den Handel nahezu unverändert zur Vorwoche. (Quelle: AMI)

Ruhiges Geschäft mit leicht festeren Preisen

Die Geschäftstätigkeiten am Getreidemarkt beschränkten sich in der vergangenen Handelswoche vornehmlich auf die Abwicklung beste-

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 36		aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen		148,74	147,83	+0,91	↗
Brotweizen		145,58	144,83	+0,75	↗
Brotroggen		139,97	137,59	+2,38	↗
Futterweizen		141,01	140,69	+0,32	↗
Futtergerste		132,53	130,90	+1,63	↗
Braugerste		183,83	183,44	+0,39	↗
Körnermais	AE	162,14	162,23	-0,09	↘
Raps		349,06	347,37	+1,69	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		06.09.2017	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 17	153,25	-3,25	-1,25
Paris Weizen	Dez 17	161,75	-0,75	+2,00
Paris Mais	Nov 17	159,25	-0,75	+1,00
Paris Mais	Jan 18	164,00	-0,75	+3,00
Paris Raps	Nov 17	369,75	-0,25	+2,75
Paris Raps	Feb 18	371,75	-0,50	+2,75

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Anmerkung: AE = Ernte 2016.

hender Lieferkontrakte. Mit der inzwischen weitgehend beendeten Getreideernte klärt sich nun allmählich die Versorgungslage am Futtermittelmarkt. Die aufnehmende Hand wird auch in den kommenden Tagen mit dem Sortieren der angelieferten Getreidemengen aus der neuen Ernte beschäftigt sein. Fest steht, dass in einigen Landesteilen durch die feuchten Erntebedingungen deutlich mehr Futtergetreide anfällt. Erzeuger gaben bei dem aktuell niedrigen Preisniveau nur vereinzelt Partien ab, stießen ihrerseits allerdings auch nur auf ein verhaltenes Kaufinteresse der Mischfutterindustrie. In den Veredelungsregionen fragten Mischfutterhersteller - wie üblich - stetig Futtergetreide nach, wobei Futterweizen bevorzugt wurde und Futterroggen sowie Triticale weniger in den Futtermischungen zum Einsatz kamen. Der lustlose Markt mit geringen Umsätzen und wenig Preisveränderungen dürfte sich in der nächsten Woche fortsetzen. (Quelle: AMI)

Raps profitiert von festen Sojakursen

Die Rapskurse in Paris konnten in der vergangenen Woche von den festeren Sojanotierungen in Chicago profitieren. Im Vorwochenvergleich haben sich die Kurse um 2,75 EUR/t befestigt und schlossen zuletzt auf 369,75 EUR/t. Am hiesigen Markt ist die unterdurchschnittliche deutsche Ernte 2017 Grund für die anhaltend geringe Verkaufsbereitschaft der Erzeuger. Aufgrund der avisierten Knappheit warten sie nach wie vor auf höhere Preise. Doch die Mühlen halten hierzulande ihre Prämien so gut wie unverändert. Sie sind aufgrund unzureichender Erlösmöglichkeiten nach wie vor nicht bereit, mehr für den Rohstoff zu bezahlen. Am 06.09.2017 lagen die Rapserezeugerpreise daher im Schnitt bei 349 EUR/t. Das sind zwar knapp 2 EUR/t mehr als in der Vorwoche frei Lager des Erfassers veranschlagt wurden, aber 8 EUR/t weniger als im Vorjahr. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

